

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Auskäufern 1,20 M., in den Verkaufsstellen 1 M., beim Postbezug 1,50 M., mit Postgebühren 1,92 M. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechtunde der Redaktion abends von 6^{1/2} bis 7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 5 gepaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Privat- und Werbung und Umgegend 10 Pf., für verlobte und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reklamen außerhalb des Interzontals 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 17.

Donnerstag, den 21. Januar 1909.

149. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Betreffend die im Jahre 1909 im Regierungsbezirk Merseburg abzuhaltenden Prüfungen von Hufschmieden.

Im Jahre 1909 werden seitens der staatlichen Prüfungskommission für den Regierungsbezirk Merseburg Prüfungen von Hufschmieden abgehalten werden: am 15. März am 14. Juni am 13. September am 13. Dezember.

Die Prüfungen finden in Merseburg, in der Fußbeschlagerstraße des Kreises Merseburg, Birkenstraße 12 statt und beginnen 9 Uhr vormittags.

Wer zur Prüfung zugelassen werden will, muß das 19. Lebensjahr vollendet haben und mindestens die letzten 3 Monate vor der Meldung zur Prüfung im Bezirke der Prüfungskommission sich aufgehalten haben. Prüflinge, welche die Prüfung nicht bestanden haben, dürfen erst nach Ablauf von 6 Monaten zu einer neuen Prüfung zugelassen werden. Die Meldungen sind an den Vorsitzenden der Prüfungskommission, Veterinärarzt Dr. Feilich in Merseburg, mindestens 4 Wochen vor der Prüfung zu richten, es sind ihnen der Betrag der Prüfungsgebühr, ein Geburtschein, und etwaige Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung beizufügen.

Gleichzeitig ist die Erklärung abzugeben, daß sich der Meldende innerhalb der letzten 6 Monate nicht erfolglos einer Fußbeschlagerprüfung unterzogen hat. Die Einberufung der Prüflinge erfolgt durch den Vorsitzenden der Prüfungskommission.

In Ausnahmefällen kann der Vorsitzende auch später eingehende Meldungen noch berücksichtigen.

Die Prüfungsgebühr beträgt 10 M.; falls dieselbe mit der Post eingekandt wird, sind 5 Pfennige Postgeld beizufügen. Die Prüfungsgebühr ist zu zahlen, wenn der Prüfling ohne genügende Entschuldigung im Termin nicht erscheint, oder die Prüfung nicht besteht. Bei nachgehender Bedürftigkeit darf die Gebühr ganz oder teilweise erlassen werden.

Zur Prüfung hat der Prüfling ein Messer und einen Unterhauer mitzubringen. Merseburg, den 2. Dezember 1908. Der Königliche Regierungs-Präsident. (gez.) Freiherr von der Redde. Merseburg, den 15. Januar 1909. Der Königliche Landrat. J. V. Mangold, Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung.

Königliche höhere Maschinenbauschule in Dresden.

Der nächste Kursus beginnt am 1. April 1909. Zum Eintritt sind erforderlich: die Reife für Ober-Sekunda und 2 jährige praktische Betätigung oder der Nachweis der Befähigung durch Prüfung und 3 jährige Praxis.

Die Reifezeugnisse befähigen für Stellungen der technischen Eisenbahnsekretäre und der Betriebsingenieure bei der Staatsbahnverwaltung sowie zum Konstruktionssekretär der Kaiserlichen Marine.

Das Programm wird kostenfrei zugesandt. Der Direktor. Merseburg, den 18. Januar 1909. Der Königliche Landrat. J. V. Mangold, Reg.-Assessor.

Die nächste Sitzung der Stadtverordnetenversammlung findet **Dienstag, den 26. Januar 1909** statt. Der Stadtverordneten-Vorsicher. Baeg. (156)

Fürst Bilkow im preussischen Abgeordnetenhaus.

Berlin, 19. Jan. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses, in der die Etatsdebatte fortgesetzt wurde, sprach zuerst Abg. Dr. Wiemer (fr. Bp.) Er bekämpfte die agrarische Schutzpolitik, sprach sich wenigstens im Grundged, für das Einnahmehemmnungsrecht der Bundesvertretung aus, ohne deshalb eine Befreiung über die schwebenden Deckungsfragen auszuschließen und polemisierte gegen den konservativen Redner. Im Verlauf der Besprechung der Einzelrats ging er auf den Fall Schilling ein, den er unter lebhaftem Widerspruch und Gelächter als Eingriff in die Meinungsfreiheit bezeichnete. Schließlich verlangte er Einheitlichkeit in der Politik und trat den konservativen Ausführungen zur Wahlrechtsfrage entgegen.

Nach ihm nahm der Ministerpräsident Fürst Bilkow das Wort. Er berührte zunächst die Rückkehr zur Sparsamkeit und bezeichnete diese als geboten. Auf Kosten der Schlagfertigkeit von Pzer und Flotte solle zwar bei unserer ungünstigen geographischen Lage nicht gespart werden, aber dennoch könnten auch in diesen Verwaltungen erhebliche Ersparnisse erzielt werden. Regierung und Parlament tragen gleichermaßen Schuld an unserer finanziellen Not; vielfach lassen sich die Parlamente zur Förderung neuer Ausgaben durch Rücksicht auf unberichtigte Wünsche der Wähler verleiten.

Künftig müsse grundsätzlich daran festgehalten werden: keine neue Ausgabe ohne Deckung. Er habe durch einen Erlaß an alle Minister Anweisungen über die Mittel und Wege der Sparsamkeit gegeben. An der Ueberlegung dieser Anweisungen in die Tat werde eifrig gearbeitet. Die Reichsfinanzreform sei eine unbedingte Staatsnotwendigkeit, in unserer Zeit sei die dazu erforderliche Summe aus indirekten Steuern allein nicht zu erlangen. Eine Besteuerung nach dem Vermögen müsse hinzutreten. Unter den verschiedenen Wegen zur Erreichung dieses Zieles sei die Nachschärfung immer noch das kleinere Übel. Selbst früher ein Gegner der Nachschärfung, sei er unter dem Druck der direa necessitas aus einem Saulus zu einem Paulus geworden. Er hoffe, daß auch die konservative Partei für Damaskus finden werde, zumal die Vorlage die berechtigten Interessen des Grundbesitzes voll wahre. Betreffs der Wahlfreiform sei in der Thronrede alles Erforderliche gesagt. Sobald die eigentlichen sachlichen Vorarbeiten ein sicheres Urteil gestatten, werde der Minister des Innern mit bestimmten Vorschlägen hervortreten. Der Fall Schilling sei nicht von symptomatischer Bedeutung und in der Öffentlichkeit nicht aufgebracht. Mit seiner Genehmigung werde kein Beamter wegen liberaler oder freisinniger Gesinnung oder deren Befähigung disziplinarisch verfolgt werden. Aber Takt und Reserve, sowie gebührende Rücksicht auf Institutionen, vorgelegte und nebengeordnete, sei unerlässlich. Die Schranken seien allen Beamten gleichmäßig gezogen, gleichviel ob sie liberal oder konservativ sind. Sozialdemokrat dürfe aber kein Beamter sein. Von den politischen Beamten müsse verlangt werden, daß sie nicht nur der Politik der Regierung seiner Majestät des Königs nicht widerstreben, sondern sie fördern und unterstützen.

Das Halsband des Kaisers.

Von S. W. Wypickon.

Innerhalb einer halben Stunde war das ganze Städtchen in Aufruhr über diese Nachricht.

Sir John Selhurst, der weder Jimmie noch Sir Harry zu sehen erwartete — am allerwenigsten Hubert — hatte nur einen Wagen an den Bahnhof geschickt. Dem folgte, in geschicktem Zwischengraum, eine Droßke, und als die Uhr auf dem Turme eins schlug, trafen sie an der Tür von Bindwischke Hall vor.

Sie wurden sogleich in Sir Johns Studierzimmer geführt. Er saß an seinem Schreibtisch und sah lächelnd auf, als er Inspektor Beale bemerkte; dann verknifferte sich seine Stirne, als er die Abtönen einer in einer Reihe eintretenden, mit komplimentärem Ausdruck in jedem Gesicht.

Sie sagten mir doch, Herr Beale, sagte er hastig, daß nur Sie und Herr Benham —

Gewiß, Sir John; aber gewisse Dinge sind seitdem vorgefallen, die —

Das geht mich nichts an. Ich protestiere energisch gegen die Unwesenheit eines Mannes unter diesem Dach, der unter der Aufsicht eines Diebstahls steht. Wahrhaftig Herr Beale, das ist ein bißchen zu stark.

Stark oder nicht, Sir John, sagte der Inspektor, bei diesen Worten aufstehend,

Herr Darrell ist auf meine Witte hier, und da seine beiden Freunde wie Wachs an ihm kleben und durchaus mitkommen wollten — Hier nickten Sir Harry und Jimmie lebhaft.

Gut also, fuhr der Inspektor fort, sie sind einmal hier, und damit ist alles gesagt. Und was noch mehr ist, wenn Sie jetzt hören werden, was ich zu sagen habe, so werden Sie oder sollten Sie wenigstens der erste sein, mein Herr, der zugestimmt, daß Herr Darrell ein Dieb ist, hier zu sein.

Ich gestehe nichts zu und bin auch nicht gewillt, irgend etwas zuzugestehen — und das am allerlehten. Ich bin gewarnt, seine Gegenwart zu ertragen, scheint mir, aber ich tue es widerstrebend.

In diesem Augenblick trat Lady Selhurst wie eine Wiston von überirdischer Vieldeutigkeit ins Zimmer und sagte zu Hubert: O welche Freude, Hubert!

Einen Augenblick lang trat ein blutiger Ausdruck in Sir Johns böses Gesicht. Dann wandte er sich wieder an Herrn Beale und sagte eifriger Tones:

Wohnten Sie mir nun freundlichst den Zweck dieses Besuchs mitteilen, Herr Beale?

Mit Vergnügen, Sir John, aber ich sehe Ihren Kammerdiener nicht hier.

Sir John läutete, und François trat gleich darauf ein, nervös von einem zum anderen sehend, ein wahres Bild der Demut.

Nun, die Sache ist die, Sir John, fing Inspektor Beale an, daß Ihr Kammerdiener

François, meine ich, heißt er, und sein Auge zinkerte lustig, als er es auf die betreffende Person richtete, glaubt, dem richtigen Dieb auf der Spur zu sein.

Dem richtigen Dieb? wiederholte Sir John.

Ich sagte so, Sir John: dem Manne, der die Juwelen stahl. Folgen Sie mir?

Ich höre, sagte Sir John und zuckte die Achseln; nur weiter.

Aber wie wir dazu kommen, habe ich manch anderes über andre Sachen zu sagen, die direkt Herrn Darrell hier betreffen. Ich fürchte, um damit anzufangen, Sie taten neulich einen sehr großen Mißgriff, als Sie schworen, daß das vorgelegte und jetzt in Ihrem Besitz befindliche Halsband mit dem gestohlenen identisch wäre. Natürlich wollten Sie nicht falsch schwören; so kleine Fertimer kommen fast jeden Tag bei den Zeugen vor. Beim Himmel, Sie stehen nicht allein darin. Aber ich habe Gründe, um zu glauben, daß Sie sich irren, und ich möchte Ihnen ernstlich raten, die Anklage zurückzuziehen.

Sir John, der mit zusammengekniffenen Brauen zugehört hatte, sagte mit stählertem Blick seiner Augen nur:

Ihre Gründe, Herr Beale, warum ich so Außerordentliches tun sollte.

Herr Beale erklärte darauf weisheitsreich das Resultat seines Pariser Besuchs.

Als er zu Ende war, dachte Sir John einen Augenblick nach und sagte dann: Es scheint mir unfaßlich, daß ich mich in dieser Sache irgend wie getrennt habe. Lady

Selhurst erkannte das Halsband sofort wieder ebenso Herr Hamborough, von dem ich es kaufte. Aber es ist möglich, daß ich vor Jahren ähnliche Juwelenstücke, wie dies — gekauft habe — wie heißt doch der Mann?

Désparéts, sagte Herr Beale und er buchstabierte den Namen.

Wichtig, aber ich erinnere mich nicht, je mit dem Namen Geschäft gemacht zu haben.

Könnte er sich wirklich nicht erinnern, fragte dann Herr Beale, daß derselbe Herr Désparéts ihm sagte, daß ein Halsband dieser Beschreibung vom Kaiser Napoleon III. gekauft war?

Sir John war zur verneinenden Antwort gezwungen.

Ob er ja, wollte Herr Beale wissen, von einer Dame, einer, wie er glaubte, berühmten Primadonna, Madame Carita, mit Namen gehört hätte?

Sir John dachte wieder einen Augenblick nach.

Der Name ist mir bekannt, sagte er, doch warum fragen Sie danach?

Well, entgegnete Inspektor Beale, Herr Désparéts mir verfiderte, daß er das Halsband, das er von Ihnen kaufte, dem Kaiser verkauft, das es Madame Carita — Herr Darrells Mutter — gab, die es wiederum

mir Herr Darrell hier behauptet, an ihr gab.

Richtiges Wissen ist hier sehr wert, aber Sie können nicht, da Sie ja nun auf jede Ueberprüfung vorbereitet war.

(Fortsetzung folgt.)

Der Erlass vom 4. Januar 1882 besahe noch zu Recht und werde strengstens durchgeführt werden. Minister F o l l e habe bereits vor Weihnachten seine Entlassung beantragt, aber der König habe das Gesuch abgelehnt, weil zu hoffen sei, daß der überaus pflichttreue Mann bei längerem Aufenthalt in gesundem Klima sich von der Ueberanstrengung im Amt erholen werde. Sollte diese Hoffnung bis um Oftern nicht erfüllt werden, so werde allerdings die Neuabsetzung des Kultusministeriums notwendig werden. Für die Zwischenzeit sei Vertretung durch einen anderen Minister erwogen worden, allein die dabei in Betracht kommenden Minister hätten sämtlich „händeringend“ gebeten, sie wegen der damit verbundenen sachlichen und persönlichen Schwierigkeiten zu verlassen. Auf die Vorgänge im November einzugehen, ist für die Zeit nicht möglich. Er habe sich stets als gerechtfertigt anerkannt. Er habe sich stets zu dem verfassungsgemäßen Grundsatze bekannt, daß der verantwortliche Minister den Träger der Krone zu schützen habe und habe wiederholt danach gehandelt. So noch unlängst im Reichstage, wo er darauf hingewiesen, welchen Wert es für das Volk habe, eine ausgeprägte Persönlichkeit mit großzügiger Initiative zum Reichserzherzog zu besitzen. Er habe stets verlangt, daß im Parlament die Angriffe sich nicht gegen den Träger der Krone, sondern gegen den Kanzler richten. Wenn dies nicht mehr möglich sein sollte, werde er um seine Entlassung bitten. So habe er auch am 10. November gehandelt und unbedingte Angriffe und Mißverständnisse in Bezug auf den angeleglichen Bureaufgang, die geheimen Verhandlungen mit Ausland usw. abgewehrt. Es sei aber auch seine Pflicht, zu verhindern, daß eine Verschiedenheit des Empfindens und damit eine Entfremdung zwischen Monarch und Volk einträte, zum Schaden beider, sowie dafür zu sorgen, daß die Verfassung kein leeres Wort bleibe, sondern zur Wirklichkeit werde. Sonst laufe die Krone Gefahr, sich abzumüllen. Er habe so als guter Royalist, in voller Treue gegen das Könighaus gehandelt, dessen unsterblichen Verdienste um unser Land und Volk man stets in Erinnerung behalten müsse. Das Vertrauen, daß die Interessen des Landes stets auch die Interessen der Krone seien, sei der beste Träger unserer Kraft in der Vergangenheit gewesen, darauf beruhe auch unsere Zukunft. Mithin sei es auch gegenwärtig gegen die Sozialdemokraten vorzugehen, aber vor der Hand, was bisher nicht der Fall sei, die Ueberzeugung gewonnen werden, daß die vorhandenen Gesetze bei scharfer Anwendung nicht ausreichen. Notwendig aber sei es vor allem, daß die bürgerlichen Parteien zu gemeinsamer Umkehr gegen die Sozialdemokratie sich vereinigen und nicht durch ihre Presse, dieser die giftigsten Waffen gegen unsere Staatsordnung liefern. Die Revolutionen würden durch ein Zusammenwirken von oben und unten erstift. So habe zweifellos die Privatität und Verrottung der höheren Stände wesentlich zur französischen Revolution beigetragen. Unsere Zustände seien mit den damaligen Frankreichs nicht zu vergleichen, aber auch bei uns müsse für alle Kreise von staatshaltender Bewußtsein die Parole gelten: Einfachheit und Achtigkeith! (Beifall der Versammlung.)

Nach dieser Rede hatte der Redner des Zentrums Abg. Herold keinen leichten Stand. Er begann mit einer Kritik der Ausführungen des Reichskanzlers, verteidigte die agrarische Schutzpolitik und verlangte eine mildere Einföhrung des landwirtschaftlichen Grundbesitzes. Später kam es zu dem Schluß erging sich Redner in den bekannten Zentrumsausführungen über die parlamentarische Verhandlung, über Orden, Kirche und Schule.

Abg. P a c h n i c k e (fr. Wg.) besprach das ganze Gebiet der inneren Politik im Reich und in Preußen vom liberalen Standpunkte. Er forderte ein Ministerverantwortlichkeitsgesetz und Annäherung an das Reichstagswahlrecht, insbesondere Einföhrung der geheimen Wahl.

Nach ihm entrollte der Minister des Innern von M o l t k e eine Skizze der von ihm geplanten Reform der inneren Verwaltung. Allmählig sei bei neuen zahlreichen Aufgaben die allgemeine Landesverwaltung in einen Zustand geraten, der ihre Einheitslichkeit, Beweglichkeit und damit Wirksamkeit bedenklich schmälere. Wessung suche er auf dem Wege der Vereinigung und Modernisierung des Geschäftsganges. In dieser Hinsicht sei bereits unter Mitwirkung des verdienten Präsidenten des Zentralamts der Eisenbahn-

verwaltungen wesentlich vorgefchritten und baldiger Erfolg zu erwarten. Sodann mülften die Behörden der mittleren und unteren Instanz zusammengefaßt und so vereinfacht werden. Es werde erst die Uebertragung der Geschäfte der Generalcommissionen auf die Regierungen, Vereinigung der sämtlichen Landeskulturangelegenheiten mit der Domänenverwaltung zu einer Landeskulturabteilung, Angliederung der Schulverwaltung an die allgemeine Landesverwaltung. Weiter seien flüchtig namentlich auch die Notarstellen zu dezentralisieren. Dies sei der schwierigste Teil der Aufgabe. Einer Ueberlastung der Landratsämter werde durch Verordnung von etatsmäßigen Hilfsarbeitern vorgebeugt sein. Den Schlüsselstein werde die Vereinfachung des Instanzenganges zu bilden haben. Auch die Gesetzgebung werde schrittweise zu erfolgen haben. Er hoffe auf die Unterstützung des Hauses. (Beifall der Versammlung.) — Sodann wurde die weitere Beratung bis Mittwoch 11 Uhr vertagt.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

• **Berlin, 18. Januar.** (Sohnschändchen). Sr. Maj. der Kaiserin hörte heute vormittag dem Vortrag des Chefs des Militärkabinetts. — Ihre Maj. die Kaiserin besuchte die Volkshaus-Ausstellung.

• **Jum Falle Hamann** melden die Leipzig. Mecht. Prof. Dr. ing. Bruno Schmitz hat sämtliche Reichstagsabgeordneten eine atomatische Darstellung des Falles des Wittl. Weg. Legationsrats im Auswärtigen Amt, Dr. Otto Hamann, gebracht zugehen lassen. In seinem Schreiben dazu weist er darauf hin, daß er Hamann keineswegs demüthigt hat, sondern daß die Staatsanwaltschaft durch das Oberverwaltungsgericht, das die Voruntersuchung über Schmitz Kinder führt, von der Affäre Kenntnis erhalten habe. Erst dann habe er die Staatsanwaltschaft sein Material unterbreitet. In dem Zeugeneinvernehmungstermin vom 13. Januar vor dem Amtsgericht Charlottenburg sind, wie das genannte Blatt weiter berichtet, die von Schmitz benannten Zeugen vernommen worden.

• **Der frühere Staatsminister v. P o b e l s k i** ist zum Geschäftsführer der Berliner Bau- und Wohnungsbau-Gesellschaft „Union“ ernannt worden. Diese Bruderkasse befindet sich in dem Hause, das dem „Union-Klub“ gehört.

• **Ein Deutscher Richterbund** ist am 1. Januar ins Leben getreten. Der Bund besteht zurzeit aus den Richtervereinen in Baden, Bayern, Elsaß-Lothringen, Hessen und Sachsen mit etwa 3000 Mitgliedern und bezweckt die Förderung der Rechtspflege und der Berufsangelegenheiten der deutschen Richter und Staatsanwälte. Bundesvorstand ist Landgerichtsrat Dr. Veß in Augsburg.

• **Bremen, 18. Jan.** Von dem Kaiser ist auf die Nachricht von dem Tode des Senators Freese, Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, dem stellvertretenden Vorsitzenden der Gesellschaft folgendes Telegramm eingegangen: „Sr. Maj. der Kaiser und Königin bedauern sehr den großen Verlust, den die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger durch das Hinscheiden ihres verdienten Vorsitzenden, des Senators Hermann Freese, erlitten hat und sprechen der Gesellschaft Allerhöchste ihr Beileid aus. Auf Allerhöchsten Befehl von Valentini.“ Von dem Prinzen Heinrich von Preußen als Ehrenpräsident der Gesellschaft ging folgendes Telegramm ein: „Ihre Nachricht über das Ableben des verdienten Senators Freese erfüllt mich mit tiefer Trauer. Sein Hinscheiden bedeutet einen Verlust für Bremen wie für den Verein zur Rettung Schiffbrüchiger.“

• **Sleswig, 19. Jan.** Der Regierungspräsident v. K o z i e r o w s k i ist in den Ruhestand getreten. Die offiziösen „Berl. Polit. Nachr.“ stellen nachdrücklich in Abrede, daß die Pensionierung mit dem Fall Schilling zusammenhänge.

Die Balkanwirren.

• **Merseburg, 20. Januar.** Es liegen heute nur die wenigen Meldungen vor:

• **Wien, 19. Jan.** In einem erkennbaren Widerspruch zu der kräftigeren Spielweise der Russen von Montenegro steht dessen politische Haltung zu Serbien. Es ist unverkennbar, daß es allmählich einen Trennungspunkt zwischen der spezifisch serbischen und der spezifisch montenegrinischen Politik giebt. Offenbar lebt auch der alte dynastische Gegensatz zwischen den beiden Häusern wieder auf. Serbien selbst ist jetzt vollkommen isoliert, denn Frankreich hat der Regierung offiziell

erklären lassen, daß es die serbischen Wünsche auf territoriale Entschädigung unter keinen Umständen unterstützen werde, und die Thron hat sogar in Belgien darauf aufmerksam machen lassen, daß die feindselige Haltung gegen Oesterreich, nachdem jetzt die Gesandtschaften ausgeschieden seien, auf keinerlei Unterstützung seitens der Thron zu rechnen habe, im Gegenteil, da die Thron eventuell in alle diese Mißverständlichkeiten hineingezogen werden könne, so sei es wahrscheinlich, daß sie eine gegnerische Stellung zu Serbien einnehmen werde. Die serbische Regierung bereitet inzwischen eine neue Denkschrift vor, in der sie zwar erkennen lassen will, daß sie sich den Wünschen einer Konferenz unterwerfen würde, sie schlägt aber doch vor, daß in Form einer Grenzregelung ein schmaler Streifen Landes abgetreten werden wird, der die Verbindung zwischen Serbien und Montenegro herstellen soll. Damit auch der Humor in dieser ersten Zeit nicht fehle, empfiehlt in einem Telegramm aus Moskau die slawische Wohltätigkeitsgesellschaft den Serben, das österreichisch-ungarische Angebot in Konstantinopel zu überbieten und 200 Millionen Franks für Bosnien und die Herzegowina anzubieten. Das Geld werde für diese Zweck nicht schwer zu finden sein.

• **Wien, 19. Jan.** In einer demnächst an alle Signatarmächte des Berliner Vertrages zu richtenden Zirkulardepeche wird die serbische Regierung Forderungen nach solchen territorialen Entschädigungen stellen, die eine geographische Vereinigung Serbiens und Montenegros sowie den Bau einer an der abriatischen Küste mündenden Bahn ermöglichen, die ausschließlich durch serbisch-montenegrinische Gebiet geführt werden soll.

• **Berlin, 19. Jan.** Die Wiederaufnahme der bulgarisch-serbischen Verhandlungen hängt, wie verlautet, nur noch von der Geldfrage ab. Man meint hier, daß es Bulgarien gelingen werde, die zur Zahlung der Entschädigungssumme erforderliche Anleihe zu finden.

Gerichtskzeitung.

• **München, 18. Januar.** In der Untersuchung gegen den Verlagsbuchhändler Peter G o r t l e werden auch die bekannten Meflome-Briefe gefolgt worden sind, gerichtliche Erhebungen gepflogen, welche noch einige Zeit in Anspruch nehmen werden. Wenn auch die Untersuchung vom Landgericht München I gegen Garter wegen fortgesetzten Betrugs geführt wird, so ist die Frage, wie die Tat Garters juristisch zu qualifizieren ist, jetzt noch nicht geklärt; es bestehen hierüber unter den Juristen selbst verschiedene Auffassungen, was auch in juristischen Fachzeitschriften schon zum Ausdruck gekommen ist. So bringt beispielsweise die von Dr. Engel herausgegebene Rundschau für den deutschen Juristenklub „Das Recht“ eine längere Darlegung aus der Feder des Landgerichtsdirektors Winkler in Erfurt. In dieser Abhandlung wird klar gelegt, daß im Falle Garter weder großer Unfug, noch Betrug oder Betrugsversuch gegeben ist. Dagegen liegt ein Vergehen gegen das Reichsgesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes infolge der Art der angewandten Reklams vor, da in einem Zelle der Reklambriefe „Doppelte Moral“ als der Roman „Scandal schlimmster Art“ bezeichnet ist und es dann weiter heißt: „Man sieht, daß der Scandal nicht, wie man gewöhnlich glaubt, ein so harmloses Vergehen ist, sondern daß es eine nähere Inhaltsqualifizierung oder Kennzeichnung der beteiligten Personen erforderlich ist. Welcher Auffassung sich nun die Münchner Staatsanwaltschaft, welche die Untersuchung gegen Garter beantragt hat, ob das Landgericht München I sich anschließen wird, läßt sich in gegenwärtigen Stadium der Voruntersuchung nicht sagen. Die gerichtliche Beschlagnahme des von Garter verlegten Buches „Doppelte Moral“ ist in der Zwischenzeit aufgehoben worden.

• **Berlin, 19. Januar.** Der neue W a l t e r - G a r d e n - P r o z e ß soll Ende Februar bestimmt stattfinden.

Vermischtes.

• **Berlin, 19. Jan.** Auf eigenartige Weise hat sich heute früh in einem Saal in der Königgräber Straße der 23 Jahre alte Student der Medizin Kurt Spindler aus Böttingen das Leben genommen. Auf dem Zimmer des jungen Mannes, der nur wenig Gewicht mit sich führte, fielen zwischen 3 und 4 mangelnde Schäfte. Angestellte eilten hinzu und fanden den Lebensmüden bereits in den letzten Zügen liegen. Spindler hielt in jeder Hand eine Brommingpipette und hatte sich in den Kopf, den Mund und das Herz geschossen. Weshalb er in den Tod ging, ist noch nicht bekannt.

• **Sachsen (Sachsen), 19. Jan.** Ein tragischer Unfall ereignete sich am Sonnabendvormittag in einer Schiffwerft in den benachbarten G l e i s e l d. Die 17 Jahre alte Fäblerin Ana Sch ä b l i c h wurde, als sie bei der in Betrieb befindlichen Maschine einsteigen wollte, hiermit mit dem Kopf an der Hauptwelle bereits in den Seiten erfaßt. Das Mädchen konnte infolge Heftigkeit nicht um Hilfe rufen, so daß ihre ganze Kopfhaut abgezogen wurde; die Verwundete wurde sofort dem Kreisphysikus Hüttenlocher zugeführt.

• **Merseburg, 19. Jan.** Der 22 jährige Student Max S c h u t z e aus Würzburg ist bei einer

Tour auf die Altschiffe bei Garmisch mit seinem Begleiter Freudenberg von einer Lawine verflüchtet worden. Schutze ist tot, Freudenberg, der gleichfalls verflüchtet war, konnte, da noch ein Arm aus dem Schnee herausragte, von einer Dame ausgegraben werden. — Von den Leuten auf dem Wendenstein verflüchtetem G e i t l i c h e n ist der Herrler Bergmüller (nicht Schmüller) bereits geborgen. Nach dem zweiten Geflüchten, Herrler H e b e l, der auf dem Wendenstein seinen 30. Geburtstag feiern wollte, wird noch gesucht.

Proving und Umgegend.

• **Wandorf, 19. Jan.** Am Sonntag abend wurde von einem hiesigen Einwohner der 10 jährige Knabe Alfred Tr. am Floggraben ausgeführt. Der Junge gab an, er wäre aus Pöhlitz-Bindau. Sein Vater wäre Maschinenarbeiter. Nachdem ihn seine Mutter gesündigt habe, wäre er danon weglaufen, um zu seinem Onkel in Pöhlitz zu wandern. Die hiesige Ortsbehörde hat die Polizei in Bindau benachrichtigt. Der Knabe befindet sich wohlbehalten im Lehmammhies Gasthof. (M. G.)

• **Lochau, 18. Jan.** Die schulpflichtige Tochter des Landwirts W. K ö t t e r hier passierte in vergangener Woche auf dem Schilweg gerade die Stelle der Dorfkapelle, wo eine Kopfkletter zerbrochen wurde. Der Baum kam unvorhergesehen im gleichen Moment zu Falle; das weitreichende Gefäß traf das Kind und schleuderte es zu Boden, wo es unter dem Druck liegen blieb. Der Gaskopf zerbrach, der in der Nähe lag, sprang herbei und hob mit fast übermenschlicher Kraft die schwerem Zweige empor, so daß das Kind hervorgezogen werden konnte, aber noch heute getragen werden mußte. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß das Kind in der Rückenpartie und am Knie frakturale Querschnitte erlitten und eine Knochenfraktur des Unterschenkels davongetragen hatte.

• **Leuchfeld, 18. Jan.** Das 4 jährige Tochterchen des Baumarbeiters G l o g e r erkrankte in Anwesenheit der Eltern Arzney, die ihr eine Krankheit halber verordnet war, und gab ihrem ein Jahr älteren Bruder auch davon. Infolge des übermäßigen Genusses starb das Mädchen nach einigen Stunden, während der Junge noch gerettet werden konnte.

• **Leuchfeld, 19. Jan.** Der Anlauf von Kohlenfeldern ist nunmehr auch in unserer Gegend in die Wege geleitet worden. Vor einigen Tagen fanden Verhandlungen mit den hiesigen Besitzern statt, die auch zum Abschluß von Verträgen führten. Jetzt werden nunmehr Bohrungen vorgenommen, um die Möglichkeit der dort stehenden Kohle festzustellen. Wie man uns mitteilt, hat die Kohlenfeldgesellschaft (Bunauer Kohlenwerke) 2000 Mt. pro Morgen geboten. (M. G.)

• **Mühlau, 17. Januar.** Der Arbeiter S a n g e, der schon längere Zeit ein eigenartliches Wesen zur Schau trug, wurde am Freitag in seinem Hause erhängt aufgefunden. Er hatte erst verflucht, seinem Leben durch Selbsttödtung ein Ende zu machen. Vor Weihnachten hatte er auch versucht, seine Frau zu erschlagen. (M. G.)

• **Röthen, 19. Jan.** Ein selbst des Mordes beschuldigt hat der erst kürzlich zu seinem hier wohnhaften Eltern zurückgekehrte 33 jährige Arbeiter Otto K r a m e r. Er war wegen eines anderen Vergehens festgenommen worden und gab an, vor etwa vier Jahren in einem Walde bei Montabaur im Kreise Wiesbaden den Arbeiter Wilhelm Schmidt aus Salzwedel im Verlauf eines Streites mit einem Revolver erschossen zu haben. Krammer, ein mehrfach vorbestrafter Mensch, wurde dem Amtsgerichtsfängnis zugeführt. Ueber seine Anklage wurden sofort eingehende Ermittlungen angestellt.

• **Mühlhausen, 17. Jan.** Ein tödtlicher Unfall ereignete sich gestern nachmittag gegen 7 1/2 Uhr am Bahnhofs-Exerzierplatz. Der dort beschäftigte Arbeiter Adolph J e r e m e s l y arbeitete mit noch fünf Kollegen in einem Sollen. Er hatte sich anscheinend etwas veripfäht zur Arbeit eingedrungen und wollte schnell den Sollen betreten. Als er sich am Eingang des Sollen befand, verließ gerade ein beladener Wagen den Schacht und rollte ins Freie. Berdensky wurde von dem Wagen angefahren, an die Wand des Sollen gepreßt und einige Male herumgedreht, wobei ihm das Rückgrat gebrochen wurde. Er starb alsbald.

• **Zena, 18. Jan.** Der vor einigen Wochen verstorbene Wirt des „Wimmarischen Hofes“, Kämmerer-Karl, wie er allgemein genannt wurde, verstand es, mit den Studenten umzugehen. Nicht nur, daß er ein lustiger Beglumpman war, er hatte auch ein Herz für seine Pflegeknechten, und sein Kredit ist bis ins Uferlose in Anspruch genommen

worden. Es sind ihrer nicht wenige, die sich nicht damit begnügen, Speise und Trank antreiben zu lassen, sondern bei ihm auch sonst noch einen zünftigen Wären angebunden haben. So oft es ging, half er. Neuerdings wird folgende bezeichnende Episode in Erinnerung gebracht. Ein Studiosus sagt zu Kämmer-Karl: „Du, Kämmer-Karl, ich hab' mich in meine Heimat oder pump' mir fünf Mark, ich habe kein Meißelgeld mehr.“ — „Hier hast du fünf Mark.“ Einige Stunden später kommt derselbe Studiosus mit demselben Anliegen: „Du, Kämmer-Karl, ich hab' kein Meißelgeld mehr, pump' mir fünf Mark.“ Kämmer-Karl geht ein bißchen von der Seite, greift in die Tasche: „Hier hast du fünf Mark.“ Am andern Morgen sieht Kämmer-Karl mit seinen Stammgästen beim Frühstücken. Da kommt Bruder Studio zum dritten Male mit der gleichen Bitte. „Ich hab' die schon zwölfmal das Meißelgeld gegeben. . . . Du sollst es auch noch zum dritten Male geben. Wer jetzt kommt' gleich auf der Stelle mit' Kämmer-Karl hielt etwas auf sein Neues und war sofort zum Ausgehen fertig. Vom „Weimarschen Hof“ ging auf die Bude des Studios, von da nach dem Weimar-Greiser Bahnhof; Kämmer-Karl läßt die Fahrkarte selbst und entnimmt dem Automaten eine Bahnticketkarte. Dann sagt er seinem Bruder Studio und schleipt ihn ins Hotel des bereitstehenden Zuges, starrt Wache stehend, bis der Zug den Reichsflug entläßt. Nach Austausch der üblichen Abschiedsbezeugungen geht Kämmer-Karl stillergerührt zu seinen Stammgästen zurück. Wo warst du denn solange, Kämmer-Karl?“ — „Ich hab' den Wunsch auf der Bahn verladen, sonst hätte' er auch zum dritten Male das Meißelgeld ver-mißelt.“

* **Cobla, 17. Januar.** In einem Dichtst des ca. 1/2 Stunde entfernten Strahbergwaldes wurde gestern von mit Holzleuten beschäftigten Reuten die Leiche eines ca. 35-jährigen gut gekleideten Mannes mit zerschmettertem Schädel aufgefunden. Nach dem gerichtlich aufgenommenen Verhör ist der Tote der früher in einem hiesigen Pensionat tätig gewesene Dr. phil. Joh. Bachhaus aus Ströbbitz, Rab. Präfur, der sich mittels einer Pistole in den Mund geschossen hatte. Lebensübertrag wird als Beweggrund zu der Tat angenommen.

* **Erfurt, 19. Jan.** Hier hat man den Versuch gemacht, Fleisch geschlachteter Schweine aus Holland einzuführen. Der erste Versuch ist gelungen, das Fleisch stellte sich im Preise niedriger, und infolge dessen ließ man abermals eine Sendung, 240 Zentner in 2 Eisenbahnwagen, kommen, und auch dieses Fleisch war bald verkauft.

* **Erfurt, 18. Jan.** Gestern früh wurde auf der Landstraße zwischen Kornhochheim und Thörey ein 69-jähriger Wanderer erfroren aufgefunden. Der F. emde hat seinen Papieren nach zuletzt in Eisenach gearbeitet.

* **Erfurt, 16. Januar.** Ueber das Flotz der Wänschelrute auf dem Eisfeld wird dem „Erf. Allg. Anz.“ geschrieben: Das ungewöhnlich trodrene Jahr 1908, das im Nachsommer und Herbst eine niederschlagsfreie Periode von fast 10 Wochen und damit über die Höhendörfer des Eisfeldes ein a-Wassermangel brachte, der teilweise noch über die Not des Sommers von 1893 hinausging, hat wiederum eindringlich vor Augen geführt, daß gerade in dem wirtschaftlich zurückgebliebenen Eisfeld keine Melioration wichtiger und dringlicher ist, als die Versorgung mit ausreichendem Trink- und Wirtschaftswasser für Menschen und Vieh. Verschiedene Einzelwasserleitungen sind im Laufe der Jahre entstanden, die aber wenig leistungsfähig sind. Eine besondere Bedeutung nimmt das große Projekt einer Zentral-Wassererzeugung für die Gemeinden Eigenrieden, Strauß, Eißfelder, Kälsfeld, Wittfeld und Bachfeld für sich in Anspruch, denn es soll dadurch gerade denjenigen Dörfern Hilfe gebracht werden, die am schwersten unter dem periodisch wiederkehrenden Wassermangel zu leiden haben. Das Projekt ist nunmehr vom Meliorationsbauamt in Erfurt fertiggestellt; es veranschlagt den Kostenbedarf auf 480000 Mk. Zur Zeit liegt der Plan dem Landeshauptmann zur Begutachtung vor. Abnehmer sind die Verträge, an der vom Landrat a. D. von Wilton-Boßkamp mit Hilfe der Wänschelrute am 25. und 26. Mai 1906 bei Wittfeld gefundenen Stelle Wasser zur Versorgung der Gemeinde Wittfeld zu erhöhen, fertiggestellt worden. Im Herbst 1906 wurde mit der Anlage des Schachtes begonnen, bis die vom

Landwirtschaftsminister für diesen Zweck vorgesehenen 3000 Mk. verbraucht waren. Wasser war nicht gefunden worden. Nachdem der Minister im Sommer 1907 weitere 3000 Mk. zur Verfügung gestellt hatte, wurde der Versuchsschacht im Laufe des Winters bis auf 30 Meter Tiefe abgeteuft. Bei einer Tiefe von 21 Metern war am 20. Dezember 1907 eine Ergiebigkeit von 187 Kubikmeter auf den Tag gemessen worden. Anfang Februar 1908 wurde bei einer Tiefe von 30 Metern nur noch eine Wassermenge von 5 Kubikmeter gemessen. Da der Wasserbedarf von Wittfeld auf 90 Kubikmeter für den Tag berechnet ist, waren mithin jene Versuche bis dahin ergebnislos. Der Landrat von Wilton hat seine Sache gleichwohl nicht verloren gegeben, sondern im festen Glauben an die Unirücklichkeit seines Systems es unternommen, die Bohrungen auf seine persönlichen Kosten fortzusetzen. Der Landwirtschaftsminister ist v. Wilton hierbei insoweit entgegengekommen, als er die Erstattung der aufgewandten Kosten bis in Höhe von 2000 Mk. in Aussicht stellte, wenn in dem Bohrode Wasser von genügender Menge, guter Beschaffenheit und nicht zu großer Tiefe gefunden würde, so daß es für die projektierte Wasserleitung mit Vorteil verwendet werden könnte. Das Bohroch wurde darauf auf Gefahr und Kosten v. Wiltons bis auf 85 Meter Tiefe am 18. Dezember 1908 niedergebacht. Ein an diesem Tage unter Leitung des Meliorationsbauamtes vorgenommener Pumpversuch ergab 887 l in 1 Stunde, also eine Wassermenge von 21,3 Kubikmeter auf den Tag. Bei einer Windmotoranlage, bei der man bei den vorhandenen günstigen Winderhältnissen mit einem durchschnittlichen zehnstündigen Betrieb täglich rechnen kann, können demnach nur 8,87 oder rund 9 Kubikmeter täglich nutzbar gemacht werden, während der berechnete Bedarf von Wittfeld allein, wie erwähnt, 90 Kubikmeter täglich beträgt. Wenn auch in der Zeit, in der der Pumpversuch vorgenommen worden ist, wenig erhebliche Niederschläge eingetreten sind, so ist doch anzunehmen, daß die Wassermenge durch die bei dem fahlen und fruchten Wetter eingetretene Bodenbefeuchtung in dem erstküsteten Kalkstein vorhandenen Luftfeuchtigkeit nicht unwesentlich vermehrt worden ist. Es ist deshalb anzunehmen, daß die jetzt festgestellte Ergiebigkeit von 8,87 Liter in der Stunde nicht unwesentlich geringer gewesen sein würde, wenn der Pumpversuch einige Wochen früher vorgenommen worden wäre. Die Bemessung des Brunnens ist eine zentrale Wassererzeugung, Wittfeld ist hiernach ausgeschlossen. Das vollständige Flotz, das die Wänschelrute nunmehr endgültig auf dem Eisfeld ertitelt hat, dürfte den Glauben an die Wunderkraft der Zauberrote wohl gründlich zerstört haben.

* **Großtaunus, 19. Jan.** Deponierat Kraag feierte heute das 25-jährige Jubiläum als Amts-Versteher. Die zum Amte seit 24-jährigen Gemahlin ließen dem Jubilar ein Ehrengeld überreichen.

* **Bad Kösen, 18. Jan.** Auf der abschüssigen Straße zwischen Hohnsdorf und Burgbühl, welche heute mit einer spiegelglatten Eisdede überzogen war, verunglückten mehrere Gesährte. Vier Wagen vom Rittergut Klosterhäfere kamen ins Rutschen und konnten von den Pferden, welche sich selbst nur mit Mühe auf den Weinen halten konnten, nicht gehalten werden und stürzten die einige Meter hohe Böschung hinab. Einer der Wagen überschlug sich darauf, daß die Räder nach oben stunden und die Pferde förmlich in der Luft hing. Zum Glück riß bei dem einen Pferde die Brustkette, und durch die Schwere des anderen brach die Wagendachsel. Dadurch wurden beide aus ihrer verhängnisvollen Lage befreit. Besonderen Schaden schienen Weichirchführer und Pferde nicht genommen zu haben.

* **Goslar, 19. Jan.** Die beiden Inhaber der zahlungsunfähigen Bankfirma Wölsberg u. Co., Friedrich Wölsberg und Hugo Heng, sind heute mittag unter dem Verdachte der Deputaten-schlagung verhaftet worden.

Zu den Erdbeben in Italien.

* **Rom, 19. Jan.** Die vom Minister der öffentlichen Arbeiten ernannte Kommission ist nach eingehender Untersuchung des Schadens von Messina hierher zurückgekehrt. Die Kommission hat sich überzeugt, daß abgesehen von den allgemein bekannten Entungen und Verschiebungen der Mauerwerk, der Schaden nach wie vor im sicherer Ankerplatz ist. — Im Auftrag der italienischen Königin hat sich der Hofarzt Dr. Quirico gestern

abend nach Kalabrien begeben, um in den Gegenden an der Küste und landeinwärts, wo bisher noch nicht ausreichende Hilfe geleistet worden war, Wäfige und Kleidungsstücke zu verteilen, die unter Leitung der Königin im Quirinal angefertigt wurden.

Cotales.

• **Messeburg, 20. Januar.**

* **Kaisers Geburtstag** wird auch in diesem Jahre in hergebrachter Weise gefeiert werden. Die Vorfeier des Beamten-Bereins findet nächsten Montag, abends 1/8 Uhr, und zwar im „Tirolli“ statt. Die militärische Feier legt ein mit einem Papstkreuz am nächsten Dienstag, abends 8 1/2 Uhr, der folgenden Weg nimmt: Weisenfelder Str., Grobhardtstr., Markt, Burgstr., Dom, Schöß, Schultze, Bahnhofsstr., Kalleische Str., Weisenfelderstr., Kaserne. Am Mittwoch früh 7 Uhr findet das Weiden statt, um 8 Uhr Gottesdienst in der katholischen Kirche, um 10 Uhr im Dom. Nach dem Gottesdienst wird Parade abgehalten, und zwar auf dem Markt. Wabds geht das Militär zur Zatervorstellung mit anschließendem Ball. Das Nähere darüber ist bereits mitgeteilt worden. Für die Metzger-Bereine, welche bei der Parade auf dem Marktplatz Aufstellung nehmen wollen, ist Platz reserviert. — Nachmittags findet das offizielle Festessen im „Tirolli“ statt; auch in den Schulen wird der Festtag in herkömmlicher Weise gefeiert werden. Vorfeier im Gymnasium: Dienstag, We immer, wird die Stadt sich im Flaggen Schmuck präzentieren.

* **Verteher-Bereine.** Auf den morgen, Donnerstag, im „Tirolli“ stattfindenden Vortrag mit Lichtbildern über: Die geplante Kanalverbindung mit Leipzig, machen wir nochmals aufmerksam. Der Vortrag beginnt pünktlich 8 1/2 Uhr.

* **Leitungskarten.** In den nächsten Tagen werden die Leitungskarten in folgenden Straßen revidiert werden: Entenplan, Mälzerstr., Burgstraße, Oberburgstraße, Dom, Dompfahl, Apothekenstraße, Brauhausstraße, Dompfahl.

* **Das neue 25-Pfennigstück.** Von den zahlreich eingegangenen Entwürfen ist der erste Preis von 2000 Mark dem Werke des Modelliers Häuser verliehen worden. Die Münze zeigt auf der Vorderseite in großen Ziffern den Wert an. Rechts und links sind Füllhörner, an denen Wehren spritzen, angebracht. Ganz neu in der Ausführung ist die Rückseite angelegt. In ihrer Mitte befindet sich eine rechtliche Vertiefung, in die der nach rechts zur Krone hinziehende Adler geprägt ist. Das preisgekürnte 25-Pfennigstück ist um ein Viertel kleiner als das Markstück und ähnelt in der ganzen Anlage den antiken Münzen.

* **Für Italien** gingen als letzter Beitrag noch ein: 11. 11. 5 Mk.; zusammen 205.30 Mk. Die Sammlung ist nunmehr geschlossen, der Betrag wird an das königliche italienische Konsulat in Frankfurt a. M. abgeführt werden.

* **Das Weltpanorama** bietet in dieser Woche eine feisende Wanderung durch Oberbayern, die allen Kennern dieses schönen Landestheiles willkommen sein wird. Wir nennen von den flüchtig gut ausgeführten, farbigen und sehr plastischen Bildern nur Reichenhall, Rosenheim, Murnau, Rittenwald, ferner von Landschaften die rühmlichen Partien am Kochelsee, Staffelsee, die Almabkamm, das Wettersteingebirge, und macher, dem diese Namen freundliche Erinnerungen wachen, wird sich veranlaßt sehen, sie durch den Besuch des Panoramas wieder aufzufrischen. — In der nächsten Woche kommen interessante Aufnahmen aus Rumänien zur Darstellung.

* **Pepi Weiß,** die bekannte Wiener Soubrette, seit mehreren Jahren in Berlin, kommt am Sonnabend nach Messeburg und tritt hier, wie aus dem Inserat der vorliegenden Nummer ersichtlich, im „Tirolli“ auf. Ein jeder falls sehr seltener Besuch! In Hamburg, Dresden usw. hat der Name der Soubrette wiederholt ausverkauft Häuser gemacht. Die „Deutsche Warte“ schreibt u. a.: „Pepi Weiß, die zuerst unfruchtbar beliebteste Soubrette Berlins, ist zu kurzem Gastspiel beim Varietö eingeleitet und feiert durch ihren quellfrischen, übermäßigen Humor, unterstützt von ihrer bildhäßigen Erscheinung, Triumphe. Ihr „Waschermahl“ das „Red von der Wienerin“, sowie der Sang vom „Friedrich“, in deren Refrain das Publikum erst zaghaft, dann laut einstimmt, sind Kabarettstücke harnanter Vortragkunst.“

* **Unabhängige Witterung.** Das neue Jahr zeigt eine merkwürdig unbeständige

Witterung: Frost, Schure, milde Witterung, Regen und Sturm, Gewitter, heute zur Abwechslung harter Nebel. Das ist kein Winter, aber auch kein Herbst- oder Frühjahrsmerkmal, sondern ein Sommer-merkmal ohne bestimmte Tendenz, recht geeignet für Gekältnaen, Katarhe, Influenza und Ähnliches.

Feuer in Messina.

* **Messina, 19. Jan.** In der vergangenen Nacht brach in den Häusern links der Küste eine heftige Feuersbrunst aus, die von starkem Wind begünstigt wurde. Truppen und Schiffsmannschaften machten sich sofort daran, den Brand zu löschen, mußten sich aber, da diese Versuche vergeblich waren, darauf beschränken, ihn zu isolieren.

* **Rom, 19. Jan.** Nach einer Sonderausgabe des „Giornale d'Italia“ brach das Feuer in Messina im Palazzo Bernini aus, dem einigen dielekt, dessen Außenmauer nach dem Erdbeben fast völlig stehen geblieben waren. Den Löschversuchen, die mit großer Selbstverleugung vorgenommen wurden, wabte der Verzog von Genoa bei. Man glaubt, daß das Feuer bereits seit einigen Tagen an der borgezogen Stelle schmetete und durch den heftigen Wind zum Ausbruch gekommen ist.

Kleines Feuilleton.

* **Freier von Oppenheim und das Can de Cologne.** Im „Revanf. G. A.“ wird berichtet: Der loeben verlebte Freier von Oppenheim war ein Schmeißer Hotel ob und ließ sich zwecks Eintragung seines Namens das Hotelregister vorlegen. Was bedeutet denn dies, fragte er den Hotelier, auf eine Eintragung deutend, welche in latonischer Sprache: Baron Rothschild aus Paris, erklärte der Bst., dem es nicht annehmbar war, daß zwei Personen von seiner Armeefamilie in meinem Hotel euführen. — Nach ich auch, erwiderte Oppenheim — und stutz schied er unter die Eintragung des Baron Rothschild: „D. de Cologne“.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Eine Arbeiter-Demonstration in Berlin.

* **Berlin, 20. Jan.** Gestern abend verfuhrte eine große Schar von Arbeitern vom Reichstator aus nach dem Schloße zu gelangen. Der aus etwa 800 Teilnehmern bestehende Zug kam von der Brunnenstraße nach dem Brandenburger Tor und von dort aus durch die Friedrichstraße nach der Weiden-dammer Brücke. Dort stellte sich die Demonstration im Aufgohot von 80 Schülern entgegen, denen es ohne Anwendung der Waffe gelang, die Menge zu teilen. Während mehrere Hundert Personen nach dem Drianten-burger Tor zurückzogen, bewegten sich die übrigen über den Schloßparkdam und verduchten über den Schloßpark nach den Linden zu gelangen. Aber auch da stand eine Schutz-mannschaft bereit, durch welche die Demonstrierenden nach der Marchallbrücke abgelenkt wurden u, wo ind ich die Menge zerteilt und nach verschiedenen Richtungen aus-mandergeliebet wurde. In Sittungen ist es bei dieser Demonstration, die, wie behauptet sein soll, durch Tabakfaber veranlaßt sein soll, nicht gelungen. (Graf's Bur.)

* **Meiningen, 20. Jan.** „G. W.“ meldet: Hier führten Beschlüssen gegen S 175 des R.-Str.-G. B. zur Einleitung eines Verfahrens. Ein in daselbe mit verurteilter Hofbeamter ist nach Frankreich geflüchtet.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Gantausschläge, Geschwüre.

Diese Zustände beruhen auf einem ungesunden Blutzustand. Meine Haut hat nur denjenige, welcher reines Blut hat. Ist das Blut unrein, so gibt die Natur Warnung durch obige Erscheinungen und es ist dann die höchste Zeit, eine blutreinigende Kur durchzuführen. Dieses wird am besten und sichersten durch Dr. Wegeners Blutreinigungstee erzielt, indem man morgens nüchtern und abends vor dem Schlafengehen eine Tasse davon trinkt. Die Wirkung ist eine angenehme und nachhaltige. Dr. Wegeners Tee besteht aus edlen Kräutern und kostet M. 1.50 das Paket. Zu haben in den meisten Apotheken oder sicker von: **Löwen-Apothek, Halle und Engel-Apothek, Leipzig.** (154)

Königl. Preuss. Staatsmehls A. C. Seidenhaus Michels & Co. BERLIN SW. 19, Leipziger Strasse 43-44. Deutschlands größtes Seidengeschäft. webt solide Seidenstoffe in seiner Krefelder Fabrik und versendet Proben von diesen und anderen erstklassigen Fabrikaten: Glatte... Meter... bis 800 M. Garnmotive... sowie Kattun... von Seiden... Blusen, Japan, Rosenrocken... geblüht und Franke.

Gestern abend entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Frau Friederike Rülke,

geb. Renner

im Alter von nahe 69 Jahren.

Um stilles Beileid bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung findet Sonnabend, 3 Uhr, von der Kapelle des Stadtfriedhofes aus statt.



Richard Beyer & Co., Merseburg.

Breitestr. 14. Telefon 391.

Prima Heizkräftige

Salonbriketts.

Prompteste Lieferung frei Haus und ob Lager
jederzeit billigt. (148)

Magdeburger Privatbank

Zweig Niederlassung Merseburg.

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung
An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Geldsorten,
Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen,
Ausstellung von Schecks und Kreditbriefen,
Diskontieren und Einziehen von Wechseln und Schecks,
Beilehung börsengängiger Wertpapiere und deren Versicherung
gegen Kursverlust im Falle der Auslösung,
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren,
Beschaffung und Unterbringung von Hypothekengeldern,
Annahme von Paketen, Kisten u. dergl. als verschlossene
Depots unter gesetzmässiger Haftung der Bank,
Vermietung von Schrankfächern in feuer- und diebessicherer
Stahlkammer.

Mark-Schokolade, 1/2 Kilo Mk. 1.-

STOLLWERCK

Mütter! gebt euren Kindern recht oft gute reine Schokolade; sie enthält alles, was der kindliche Organismus zum kraftvollen Wachsen dringend bedarf.

Verlangen Sie nun:

„Pfeilring“



Lanolin

in Tuben und Dosen.

„Nachahmungen weisen man zurück.“

Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft,
Charlottenburg, Salzstr. 16, Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikensfelde.

Sterbekasse „Eintracht“ in Merseburg.

General-Versammlung
im Thüringer Hof
Sonntag, den 24. Januar 1909,
nachmittags 3 1/2 Uhr.

- Tagesordnung:
1. Kasseebericht vom Jahre 1908,
 2. Wahl des Vorstandes,
 3. Abänderung des § 34 der Statuten,
 4. Verschiedenes.
- (126) Der Vorstand.

Kgl. Dom-Gymnasium zu Merseburg.

Zu dem Dienstag, den 26. Januar
1909, in der Aula stattfindenden

Vorfeier

des Geburtstages Sr. Majestät
des Kaisers und Königs
werden die Angehörigen unserer
Schüler, sowie alle Freunde der An-
stalt ergebenst eingeladen. (152)
Der Kgl. Gymnasial-Direktor.
Dr. Rößner.

Gewerbe-Verein.

Zu dem am 21. d. Mts. statt-
findenden

Lichtbilder-Vortrag
betr. Kanalprojekt Merseburg-Bohlag
sind unsere Mitglieder freundlichst
vom Bezirksverein eingeladen.
Der Vorstand.



Früh eingetroffen:

La starke Hasen,

a Mk. 3,50 ohne Klein,
auch beliebt, auf Wunsch braunrot,
zarte Reh-Wäden, Keulen u. Blätter,
wilde Kaninchen,
feinste Fasanbühne und Gänse,
Schnee- u. Gajelhühner, Perlhühner,
franz. u. deutsche Poularden,
junge Gänse, Biber, Fischbühner,
garant. rein. Gänsefett
a Btl. Mk. 1,30,
lebende böhm. Spiegelskarpfen
a Pfund 90 Pf.,
Seltene, Rare

empfiehlt Emil Wolff.

Besserer Herr,

mit Hund, sucht
hochelegantes
Schlaf- (breites Bett)
und Wohn-Zimmer,
elektrisches Licht oder Gas, möglichst
mit feiner Benflon u. Garten. Nähe
Bahnhof. Offerten unt. G. G. 200
an die Exp. d. Bl. (145)

MAGGI'S Würze



ist
Jedermanns Nutzen

Die Nr. 12

des „Merseburger Kreisblattes“
wird zurückgekauft.
Merseburger Kreisblatt.

Tivoli.

Sonnabend, den 23. Januar, abends 8 1/4 Uhr
Nur einen Abend

Sensationsgastspiel Pepi Weiss.

Deutschlands größte Komikerin
mit ihrem Ensemble.

Überall Tagesgespräch.

Vorverkauf bei Herren Fröhner und Fuchs, Bazarengeschäfte.
Preise der Plätze: Relevierplatz 1,25 Mk., 1. Platz 0,75 Mk.,
2. Platz 0,50 Mk. Abendkasse: 1,50 Mk., 1,00 Mk., 0,60 Mk.

Putze nur mit

Globus

Putzextract

Maercker & Co., Halle,

Inhaber: Hermann Maercker.

Neue Promenade 1a

(Sa. in Betrugssache. — vis-a-vis den Französischen Stiftungen.)



Flügel,
Pianos

und

Harmoniums

erstklassige Fabrikate in
Gehäusen vom einfachsten
bis zum elegantesten.

Grosse Auswahl in
allen Preislagen.

Langjährige Garantie.

Ratenzahlungen (ohne Preisauflage) nach Wunsch des Käufers.
Gebrauchte Pianinos werden in Zahlung genommen.
Reparaturen, Stimmungen prompt und billig.
Piano-Verleih-Institut.

Reuters Werke

mit Wörterbuch

fein gebunden, sind wieder eingetroffen, und werden die-
selben, 2 Bände für 3,50 M. bar abgegeben in der
Kreisblatt-Druckerei.

Ein schwarzer Hund

zugelauten, Abgehoben
Spergau, Thalsfr. Nr. 12.

Wir übergeben den Alleinver-
trieb eines äußerst praktischen, in
jeder Familie notwendigen
Haushaltsartikels D. R. P.
einem tüchtigen Herrn, welcher über
etwas Betriebskapital verfügt, für
Merseburg u. Umgegend. Branchen-
kenntnis nicht erforderlich. Gest. Off.
an Berg & Buchmann,
153) Berlin SW. 68.

Das Barterrelais
Weissenfelsstr. 11
ist zu vermieten und 1. April d. J. zu
beziehen. Näheres Markt 10
im Kontor.

Herrschastliche 1. Etage
zu vermieten und 1. April 1909 zu
beziehen.
Näheres Oberaltenburg 6, Hof.

Loden-Pelerinen

(wasserdicht) für Herren, Damen
u. Kinder empfiehlt sehr preiswert
H. Schnee Nachf. Halle a. S.
Gr. Steinstr. 34. (926)

Kaufe ganze Nachlässe

getragene Kleidungsstücke, Feder-
betten, Möbel, Wäsche, Schuhe,
Stiefel und dergleichen mehr.

H. Apelt, Delgrube 7.

Stoff-Reste
anferntendlichs preiswert. (2160
C. Koserer, a. d. Geisel.

900000 Mark,

auf 1. Adresshypothek von 4% an
zur Zahlung von Januar 1909 ab
auszuleihen durch

B. J. Bauer, Bankgeschäft,
Halle a. S.,

Stadttheater in Halle.

Donnerstag, 21. Jan., abds. 7 1/2
Uhr, Vorstell. im Abonnement: Die
Dollars-Prinzessin.

Gefindendienst- und Arbeitsbücher

sind vorrätig in der
Kreisblatt-Druckerei.